

Demzufolge finden wir im Verzeichnis von 1925: du knirsch(e)st, misch(e)st, pusch(e)st, pirsch(e)st, quetsch(e)st, tusch(e)st; ohne e: du nuschst, wuschst — der närrisch(e)ste; 1927: du knirsch(e)st (knirscht), misch(e)st (mischt), nusch(e)st (nusch), wusch(e)st (wusch) — närrisch(f)te.

So haben wir denn glücklich die freie Auswahl unter dreien: du nuschest, du nuschst, du nusch.

Dem *Wörterverzeichnis* sind eine Anzahl Wörter, teils mit Verdeutschungen, einverleibt worden: à [für, je, zu, Stück; 2 Fahrkarten zu oder für 15 Pf.; 2 5-Pf.-Briefmarken].

Es fällt uns auf, daß das Bindezeichen nicht ein Doppelstrich ist (wie in § 23 u. a.), und es fällt uns ein, daß auf der Titelseite nicht Pf., sondern Pfg. steht. (Der einfache Bindestrich ist im Verzeichnis durchgeführt. Auch § 17, 2, Z. 2, 4, 5 finden wir ihn: Endungen -ie und -ier, Zeitwörter auf -ieren, dagegen § 8, Z. 4: auf =wig; 2, Z. 2: Endungen ig und lich.)

Es seien noch einige hinzugekommene Wörter ohne die beigegebene Verdeutschung angeführt: Album, Alemanne, Alibi, Allah, amüsieren, Antenne, Bolschewismus, Bowle, Boykott, Chaiselongue, Creme, desertieren, Fascismus, Faschismus, Kino, Knittel nach Knüttel (?), Lira u. a.

Nach Bureau steht jetzt auch Büro; aber nach Photographie und Telephon stehen nicht die F-Schreibungen, die im § 10 zu finden sind: Fotografie, hinzugekommen: Telefon. — Unter Kolon: Strichpunkt, unter Semikolon: Punktstrich. — Nach Januar: Jänner, Hartung; nach den andern Monatsnamen keine Verdeutschungen.

Wie schwer es oft sein muß, eine Form als die richtige festzustellen, zeigen folgende Vergleiche. 1880: Kamel, seit 1902: Kamel (Kameel) — 1880: Levkoje und Levkoie, 1902: Levkoie und Levkoje, 1903: Levkoie, 1925: Levkoie, Levkoje, 1927: Levkoje — 1880: Preisel- und Preiselbeere, 1902: Preisel- und Preiselbeere, 1903—1925: Preiselbeere, 1927: Preiselbeere (Preisel-) — 1880: Unbedeutendheit, 1902: Unbedeutendheit (Unbedeutendheit), von 1903 an ohne d, von 1925 an mit d — 1880: abends, tags fehlt, 1902 u. f.: Abends und abends, Tags und tags, von 1907 an nur abends, und doch Tags und tags.

Zum Schluß noch einige Änderungen, die 1925 erfolgt und 1927 geblieben sind.

1. Vor 1925 (§ 23, letzte Anmerkung): solche deutsche Wörter; 1925/27: solche deutschen Wörter (aber § 26, Z. 6: solche eingebürgerte, angelehene).

Man könnte sich für e entscheiden, weil solche wie andre eine nicht umgrenzte Menge bezeichnet und oft in der eigenschaftswörtlichen Bedeutung „derartige“ erscheint.

2. § 22, 2: Erlanger Bier = Bier der Erlanger. Ist der Berliner Vertrag ein Vertrag der Berliner?

3. Seit 1902 hieß es: er lernt Deutsch (das Deutsche), seit 1925: er lernt deutsch (das Deutsche).

Die Kleinschreibung widerspricht aber der Regel § 21, 6: Wörter aller Art sind groß zu schreiben, wenn sie als Hauptwörter gebraucht werden. Man

fragt aber: was lernt er? Wenn auch Deutsch in dieser Verbindung das Geschlecht nicht aufzeigt, so kann es doch in derselben Bedeutung mit Geschlechtswort gebraucht werden, z. B. das Deutsch, das er gelernt hat, er hat (ein) Deutsch gelernt, daß Gott erbarm'! Das Wort hat auch Seitenstücke: er liebt Blau (das Blaue, die blaue Farbe). So auch: er lernt Deutsch (das Deutsche, die deutsche Sprache).

## Sinngemäße Benennung von Schrift und Ausschluß

Von *Joseph Käufer*, Fachlehrer an der Meisterschule für Deutschlands Buchdrucker in München

In der Reihe der vom Deutschen Sprachverein herausgegebenen Verdeutschungsbücher ist im Jahre 1919 ein Heftchen erschienen: „Das deutsche Buchgewerbe.“ Die Meisterschule für Deutschlands Buchdrucker in München hat den Auftrag erhalten, das Heft neu zu bearbeiten.

Das erwähnte Heftchen löst die Aufgabe der Verdeutschung zum Teil recht gut. Wenn die Auswirkung bisher noch gering war, so liegt das sicher nicht an einzelnen schlecht gelungenen Verdeutschungen, auch kaum an der Gleichgültigkeit der Fachkreise; denn gerade der Buchdrucker, der auf Schritt und Tritt dem segensreichen Wirken des Deutschen Sprachvereins begegnet, weiß dieses zu schätzen. Die Gründe sind eher darin zu suchen, daß keine der berufenen Stellen mit der Einführung der Verdeutschung Ernst machte, daß man über empfehlende Worte und Hinweise allgemeiner Art nicht hinauskam.

Heute ist die Mitarbeit der führenden Organisationen an diesem Werk gesichert. Der Deutsche Buchdrucker-Verein sowohl wie der Verband der Deutschen Buchdrucker haben sich bereit erklärt, die Grundlagen für eine Verdeutschung sämtlicher Fachausdrücke in dem demnächst erscheinenden neuen Manteltarif niederzulegen. (In der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit konnten in dem inzwischen erschienenen Manteltarif die Vorschläge der Meisterschule diesmal noch nicht berücksichtigt werden. Die Schriftleitung.) Nichts also hindert mehr daran, das jahrzehntelang Geplante nun in die Tat umzusetzen und einen über Gebühr lange getragenen Zopf glatt abzuschneiden. Soll die Verdeutschung der Fachausdrücke in den Betrieben Fuß fassen, so ist eines zuerst notwendig: eine Normung aller typographischen Zeichnungen.

Man denke an das Durcheinander von Ausdrücken, die alle das gleiche bezeichnen, die Schwierigkeit, z. B. verschiedene Ausschlußstücke kurz und eindeutig zu bezeichnen. Es gibt da ein „Tertia-zwei-Punkt-Spatium“, ein „Viertelpetit-Spatium auf Tertia“, den „16-Punkt-Viertelpetit-Ausschluß“, das „Tertia-Viertelpetit“. Diese Vielheit von Ausdrücken, deren jeder das gleiche bezeichnet, bringt Unordnung in